

SALZBURG

10. 06. 2020

| naturschutzbund Salzburg | Museumsplatz 2 | 5020 Salzburg

Frau
Bundesministerin
Elisabeth Köstinger
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
Stubenring 1
1010 Wien

elisabeth.koestinger@bmlrt.gv.at

Betreff: WLV Projekt Kotbach/Hallein - wann wird endlich umgesteuert?

Sehr geehrte Frau Bundesministerin!

Die wachsende Notwendigkeit von Maßnahmen der Lawinen- und Wildbachverbauung ist unbestritten. Dabei sind es gerade die vom Klimawandel verursachten Extremwetterlagen, die eine Neudimensionierung vieler Einbauten verlangen.

Natürlich sind wir von den unterfertigten Organisationen nicht so kühn oder naiv, die Notwendigkeit derartiger Schutzbauten grundsätzlich anzuzweifeln. Uns ist der physische Schutz der Menschen ein unverzichtbares Anliegen. Sogar noch mehr: wir setzen uns auch dafür ein, dass dabei das psychische und soziale Wohl der Bevölkerung bestmöglich gewahrt bleibt. Menschen sollen besonders auch in ihrer Nähe Naturräume vorfinden, die zugänglich, vielfältig und erlebnisreich sind. Als Psychotape für gestresste Menschen.

Das Baulos Kirchtalgraben innerhalb des anstehenden WLV Projekts Kotbach/Hallein ist leider ein Ausbund an technokratischer Einseitigkeit. Hier wird keine Rücksicht auf Natur, Landschaft und Erholung genommen. Man mutet den Halleinerinnen und Halleinern vielmehr „Kollateralschäden“ in ihrem beliebten Naherholungsgebiet zu, die zum größten Teil vermeidbar sind.

Es soll im Kirchtalgraben, einem Teilbereich des Naherholungsgebietes Barmsteine, eine massive, bildfüllende Betonsperre (Kronenlänge > 120 m, Höhe > 15m) für den Wasserrückhalt errichtet werden. Die Mauer zwingt auch zu einer Neutrassierung der Zufahrt in das Kirchtal und wird den äußeren Talbereich völlig überformen. Auch der Klimaschutz kommt hier ins Spiel: die Sperre verschlingt Unmengen an klimaschädlichem Beton.

Das Ärgerliche dabei ist, dass es genug natürliche Retentionsräume entlang des ganzen Bachoberlaufes gibt, deren Nutzung die Projektleitung nie ins Auge gefasst hat. Dabei könnte es ein schönes Beispiel für zwischenstaatliche Zusammenarbeit in der EUREGIO Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein werden (der Bach hat seinen Ursprung in Bayern). Man hat aber mit den bayrischen Nachbarn nie Kontakt aufgenommen.

Es ist aber auch eine ausreichend große natürliche Senke rein auf österreichischem Hoheitsgebiet und in unmittelbarer Nähe zum vorgesehenen Standort der Betonsperre vorhanden. Die zuständige Gebietsbauleitung der WLW hat sogar die von uns vorgeschlagene Möglichkeit geprüft, sie als landschaftsschonende Alternative zu nutzen. Das Ergebnis ist sehr gut ausgefallen: mit einer (ca. 150m langen) Ausleitung des Baches an einer der vorgesehenen Wildholzsperrern lässt sich bei gleichen Kosten und gleichem Rückhaltevolumen die gleiche Sicherheit für die Unterlieger erreichen. Der landschaftliche Eingriff ist vergleichsweise minimal, das Naherholungsgebiet könnte in seiner Schönheit erhalten bleiben und die landwirtschaftliche Nutzung der feuchten Wiesen wird nicht eingeschränkt. Es ist also möglich, ohne harte Maßnahmen Sicherheit zu erreichen.

Bislang war es eher die Regel, dass Beton vor Landschaft kommt, aber hier sollte nach vielen, vielen Freitagsdemonstrationen der „Fridays for Future“-Bewegung das Umdenken beginnen. Es ist zwar nicht einfach, die neuen Wege einzuschlagen, um uns zukunftstauglich zu machen. Es ist eine Herausforderung an uns alle, das wissen wir. Aber man muss damit einmal anfangen. Diese Alternative entspräche nicht zuletzt auch den Vorgaben des Ministeriums, harte Maßnahmen nur dann zu setzen, wenn Lösungen ohne Beton nicht möglich sind.

Der Österreichische Alpenverein, die Naturfreunde, der Naturschutzbund Salzburg und zahlreiche Bürger*innen aus Hallein wenden sich schon seit geraumer Zeit gegen eine massive Betonsperre im Kirchtalgraben. Dennoch hat die Behörde das Projekt genehmigt, ein Einspruch des Naturschutzbundes Salzburg beim Landesverwaltungsgericht wurde aus formalen Gründen abgewiesen.

Es bleibt uns jetzt nur noch die Möglichkeit Sie, sehr verehrte Frau Ministerin, zu bitten, der klimafreundlichen und landschaftsverträglichen Variante einer Schutzverbauung im Kirchtalgraben bei Hallein per Weisung zum Durchbruch zu verhelfen. Zumal Sie als „Tourismusministerin“ ja um den besonderen Wert der Landschaft wissen.

Mit freundlichen Grüßen

und im Namen der beteiligten Organisationen Österreichischer Alpenverein Sektion Hallein, Naturfreunde Salzburg und Naturschutzbund Salzburg



Mag. Dr. Winfrid Herbst
Vorsitzender des Naturschutzbundes Salzburg

Mag. Sophia Burtscher e.h.
Vorsitzende der Naturfreunde Salzburg

Univ. Prof. MMag. Wolfgang Guttmann e.h.
Vorsitzender Alpenverein – Sektion Hallein